

Horst Gerlach
Gläubige, die ihr ICH im Eigenleben finden, werden diese das Leben in Jesus verlieren?

Lesung: Mt. 10, 24-39
Text: Mt. 10,39

1. Ein Motiv Gottes zum ersten Kommen Jesu ist die Offenbarung unangenehmer Begleiterscheinungen aus göttlicher authentischer Wahrheit.

Viele warteten auf den Messias. Als er dann kam, waren sie enttäuscht von ihm. Meint ihr, dass Jesus, nach Mt. 10 seine erwählten Jünger auf herrliche Zeiten vorbereitet hatte, die in Beziehung mit seinem ersten Kommen stehen? Nein, als Erstes kamen Warnungen und Ermahnungen.

„Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug.“ (Mt. 10,16)

Man bedenke, das Schaf ist wehrlos gegenüber einem Wolf, denn der Wolf ist ein reißendes Tier.

Das Beispiel sagt uns: Die Jünger Jesu sind aus Sicht der Welt von Wölfen umlauert, wehrlos.

Darum seid klug und vertraut der Welt nicht, indem ihr euch mit ihnen verbrüderet. Ihr seid doch Licht, ihr sollt doch keine innige Gemeinschaft mit der Welt haben. Seid deshalb auf der Hut, und lasst euch nicht durch ihren Geist unterwandern. Seid also nicht naiv.

Nun kommt im Anschluss die durchschlagende Gotteshilfe, denn der Geist der Wahrheit wird euch die notwendigen Impulse geben, was ihr reden sollt, wenn ihr verleumdet oder verhöhrt werdet, denn ihr braucht den Hl. Geist. Jedermann wird euch hassen, weil ihr Jesus bekennt. Wenn ihr Jesus, euren Erlöser liebt, dann bekennt ihr ihn auch. Ihr werdet dann geprüft, ob ihr Jesus treu seid; denn nur wer liebt, kann auch treu sein.

„Wer aber beständig bleibt bis ans Ende, der wird gerettet werden.“ (Mt. 10,22) Das ist ganzheitlich gemeint, nicht nur im Geist, der das Neue Leben trägt.

Alle diese Ermahnungen gelten natürlich ebenso für uns Gläubige, die heute leben in unserer endzeitlichen Vorgerichtsphase.

Richtet euch darauf ein, daß ihr, wegen eurer Treue zu Jesus, keine Anerkennung von der Welt bekommt, weil die Welt dem dämonisch inspirierten Zeitgeist, und nicht dem Hl. Geist zwanghaft folgt.

Das sollte eine Werberede für die Jünger sein im Hinblick, was für sie und alle gläubigen Nachfolger zu erwarten ist; nicht Anerkennung, sondern Ablehnung für das heilbringendste Programm von dem authentischen Gott in Jesus, das dann für die aus Glauben Lebenden zum wirklichen Neuen Zeitalter, einem Friedensreich führen wird?

Aber die authentische Wahrheit kann manchmal sehr niederdrückend sein. Wirkliche Freude kommt auf, wenn du Jesus liebst und ihm und seinem authentischen Wort vertraust. Die echte Wahrheit beginnt immer mit der Offenbarung der Wirklichkeit. Deshalb nehmt sie an, im Vertrauen auf Jesus und vertraut nicht eurem Fleisch und seinen Ordnungen aus dem Zeitgeist, in dem alle eingelegten Sünden mit ihren Folgen überlagert und eingewachsen sind. Daraus kann die Hilfe Gottes dem Glaubenden zur Freiheit verhelfen, denn durch die Auferstehung Jesu beginnt das Evangelium der Gnade Gottes. Deshalb lohnt sich der Glaube an Jesus.

In unserem Text redet Jesus weiter zu den schockierten Jüngern. Er ermahnt sie, sich von den religiösen Vorstellungen zu verabschieden, daß die zeitgeistige Welt auch ohne Gott, allein durch guten Willen, eine Welt des Friedens schaffen will. Er sagt ihnen weiter ab Vers 34:

„Ich bin nicht gekommen, Frieden auf Erden zu bringen, sondern das Schwert“, mit dem man, wie mit einem großen Messer das Gute vom Schlechten, das Reine vom Unreinen trennt. So beginnt auch nach der Bekehrung und der Neugeburt die Trennung von denen, die Jesus als Schöpfer und Erlöser nicht anerkennen und

deshalb, wie in einem Stellvertreterkrieg, anstelle von Jesus, die treuen Jünger bekämpfen. Das geht bis in die ungläubige Geburtsfamilie hinein.

Damals wie heute wird meist nur ein Überrest aus den Familien gerettet für die Ewigkeit. Auch von dort muß oft Abneigung und sogar Hass gegen die Jünger ertragen und erlitten werden. Das sind seelische Schmerzen, die alle ernsthaften Jünger um Christi Willen annehmen müssen.

Mt. 10,38 drückt es sogar ganz entschieden aus:

„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert.“

Ein zweites gehört dazu, ja ist ein Teil davon. Wer diese notwendige Trennung von Licht und Finsternis erträgt und annimmt um Jesu Willen, der wird das wahre Leben, wozu die Auferstehung des Leibes (der Toten) gehört, von Jesus als Lohn erhalten.

Wer jedoch seinen Eigenwillen, sein großes ICH behalten will, der wird viel, oder sogar alles verlieren. Der Eigenwille hat den Antrieb immer aus der Rebellion.

Mt. 10,39: „Wer sein Leben (das Eigenwillige) findet, der wird es verlieren; wer aber sein Leben (das Eigenwillige) verliert, um meinetwillen, der wird es finden.“

2. Eine wahre und aktuelle Geschichte zum Thema

In einem Jugendhotel im Berliner CVJM war Krisenstimmung. Der Hauptgrund bestand darin, daß geschlechtliche Freundschaften incl. von Ehen, die ihre Beziehungen im Glauben führten, sich trennen wollen, weil immer ein Partner anfang den Glauben an Jesus zu relativieren und der Anspruch Jesus zu einseitig und zu eng sei. Ich war gerade in Berlin und wurde gebeten vom Vorstand, wegen und gegen diese Krise eine auf das Thema bezogene Brandpredigt zu halten. Danach gab es eine große Diskussion, bei der einige Paare die Liebe zueinander als größten Glaubensakt vor der nur religiösen Liebe zu ihrem Erlöser akzeptieren wollten. Es wurde in meiner Predigt deutlich gemacht, wenn der eine Partner die Freundschaft zum anderen Geschlecht höher achtet als die Freundschaft zu Jesus, würde das ganze Paar den lebendigen Glauben an Jesus verlieren, denn die Finsternis im Verweigerer sei stärker in der Regel wegen der Übertragung aus dem Erbgut und der gelebten Kultur, als der Christus- Glaube des Anfangs. Am Abend machten sich einige Paare wieder zusammen fest an Jesus und verbanden dies mit dem Versprechen, daß Jesus ihr gemeinsamer HERR sein soll, dem auch die gemeinsame Regentschaft über ihre Liebesbeziehung gehören soll. Beziehungen wurden an diesem Abend erneuert. Die richtige Reihenfolge brachte wieder Frieden, Liebe und Segen zu den betreffenden Paaren

3. Das Scheitern im AT. und die Gründe:

Nach Hesekeil 24 liegen die Gründe in der Weigerung der ganzen Familie sich zu reinigen. Sie wollten Jahwe nicht zu nahe kommen und ersetzten ihn, indem sie ihren Halt, ihre Hoffnung und ihr Leben in der Familie sahen.

Jahwe hat sein Volk immer wieder liebevoll ermahnt, sich mit ihm zu verbinden, damit Reinigung zustande kommt als Voraussetzung, damit es zu einer liebevolle Beziehung wie mit Abraham kommen kann.

In Hesekeil 24, 12.13 sagt Jahwe in einem Bild, daß sie einen Topf mit ihrer Unreinheit auf das Feuer stellen sollen, damit der ganze Rost ausgebrannt wird. Jahwe sagt dem Volk, daß es eine vergebliche Mühe sei, denn du begehst weiter Unzucht aus deiner mitgebrachten Unreinheit. Jahwe sagt ihnen, daß er sie reinigen wollte, aber du hast dich nicht reinigen lassen und weiter dich verunreinigt.

Jetzt sollst du deshalb auch von deiner ganzen Unreinheit nicht mehr gereinigt werden, bis ich meinen Zorn an dir gestillt habe. Dann wird man dich richten nach deinen Taten.

Es gibt auch seit dem NT, trotz Jesu Gnade ein zu spät dadurch, daß die Reinigungsbereitschaft zuerst geleugnet, dann aus dem Boden der Todeskraft weiter gesündigt wird. In unserer Seelsorgearbeit erleben wir solche Rebellionstaten von Gläubigen ohne Glauben leider oftmals.

So kommt es zur Strafe Gottes wegen der Verweigerung, seine Gnade anzunehmen.

Der Prophet Hesekeil muß als Unschuldiger für die Schuldigen die erste Strafe tragen. So ist er ein vorlaufendes Bild für den Messias Jesus. Er ist ein Zeichen dafür, weil die Gläubigen auch ihre Familien vor anderen bevorzugt haben, wenn es um die Bewertung von Sünden

ging. Vgl. auch wir dieses Thema im Jak. Brief 2, ob auch bei uns in unseren Familien die Ermahnungen in der eigenen Familie milder ausfallen als bei anderen für gleiche Verfehlungen.

Aber nun kommt es für den Hesekeiel als Unschuldigen, als Vorbild die Schuld für die Familienvergötzung mitzutragen, die darin besteht, daß Israel durchweg den Schutz und das Leben an erster Stelle in der Familie gesucht hat, weil es Jahwe als Regenten nicht gewollt hat.

Seine Ehefrau stirbt plötzlich. E wird beschrieben mit Verlust der Zuflucht, Gegenstand ihrer Freude, das Verlangen ihrer Seele, ihren größten Stolz.

Jahwe entweicht damit „sein Heiligtum“, denn alle Gläubigen sollen Sein Heiligtum sein. So sagt es Jesus auch uns aus dem NT.

Dieser Regentenwechsel von der Familie zu Jesus, nunmehr die Nr. 1 unseres Lebens, denn wer so glaubt, der glaubt wirklich, ganzheitlich und organisch.

„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ (Joh. 3,36)

Daraus folgt die echte Erwählung für den Dienst zum Leben aus dem TOD.

Der Heilige Geist wird aus ihm auch für Leib und Seele, Ströme lebendigen Wassers, als Synonym von göttlicher Kraft hervorbringen zum Kampf gegen den Zerstörer des Lebens, den TOD.

In Joh. 7,38 wird das so ausgedrückt:

„Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Denn ohne Reinigung von den Todeskräften aus den Sündenfolgen, kann die geistliche Kraft aus dem lebendigen Wasser nicht fließen, um den TOD buchstäblich zu ersäufen.

So klagen manche Gläubigen, daß sie keine persönliche Beziehung zu ihrem Erlöser haben. Dort ist die innewohnende Sünde der Hinderungsgrund.

Der Weg zu einer ungetrübten Gottesbeziehung zu dem Erlöser Jesus geht neben der eifrigen Reinigung an Leib, Seele, Geist und der darauffolgenden herzlichen Liebe zu Jesus über deinen gereinigten Willen. So heißt es im Psalm 40:

„Deinen Willen, mein Gott, begehre ich zu tun“

Dann sind solche Gläubigen auf den Spuren des Glaubensvaters Abraham, von dem Gott sagte, daß er sein Freund sei.

So kommt der Friede Gottes in unsere Herzen und die Selbstsicherheit durch Selbstgerechtigkeit hört auf, die da spricht: (Jer.7,10) „Wir sind errettet“.

Ich komme zum Schluß: (Jer. 15,18-21)

„Wenn du umkehrst, so will ich dich wieder vor mein Angesicht treten lassen; und wenn du das Edle vom Unedlen scheidest, sollst du sein wie mein Mund. Jene sollen sich zu dir wenden, du aber sollst dich nicht zu ihnen wenden.“

Am Ende heißt es dann: Ich werde dich befreien aus der Hand der Bösen und dich erlösen aus der Faust der Gewalttätigen.“

Amen